Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Roth in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 192. Halle a. d. Saale, **Dienstag den 19. August** **1879.**

Moskowitische Dankbarkeit.

Wieder einmal tönt von jenseits der Grenzpfähle des halbasiatischen Reiches, welches leider ein nur zugroßes Stück von Europa einnimmt, ein mißtöniges Geheul wie von Wölfen und Hunden herüber. Ein Artikel der „Times", welcher die Verdienste Bismarcks um das Zustandekommen des Berliner Vertrages mit ungewöhnlicher Wärme feierte, enthielt die unbedachte und in dieser Form und diesem Umfang unbegründete Behauptung, so oft ein bestimmter Gegensatz zwischen den Bestrebungen Rußlands und denen der Westmächte hervorgetreten sei, habe Deutschland jedesmal die Entscheidung zu Gunsten der letzteren herbeigeführt. Diese Behauptung auf ihre Wahrheit zu prüfen fiel der „Neuen Welt" und andern deutschfeindlichen Blättern des Zarenreiches gar nicht ein. Wie auf ein Signal brach ein Schwarm von Artikeln los, in welchen Deutschland beschuldigt wurde, den Nachbarstaat, welchem es in den Jahren 1870—71 die ungestörte Einbringung seiner Siegesernte verdankt habe, im Jahre 1878 mit mehr als österreichischem Undank verrathen zu haben. Deutschland sei es, welches das Zarenreich um die Früchte eines zum Besten der Balkanchristen unternommenen blut- und thränenreichen Kriegs gebracht habe, und zwar, indem es seinen Wohlthäter durch geheuchelte Freundschaft entwaffnet und gebunden habe. Ergötzlich war es nur, daß wir nicht allein angebellt und angeheult wurden; auch Oesterreich bekam ein gut Theil ab, ja ein moskauer Blatt bedrohte zugleich mit diesen beiden Nachbarn auch noch England mit Krieg.

Nachdem dieses Gebahren von der „Deutschen St. Petersburger Zeitung" gebührend verspottet war, trat die halbamtliche „Nordd. Allgem. Zeitung" jener tollen Verdrehung der Thatsachen entgegen, indem sie nachwies, daß in allen Streitfragen, welche im Congresse im Sinne Rußlands entschieden wurden, die nordische Macht dies dem zu ihren Gunsten in die Wage geworfenen Einflusse Deutschlands verdankte.

Dennoch ist den russischen Feinden unseres Reiches und unseres Volksthums eine gewisse Berechtigung zum Hasse nicht abzusprechen. Sie hassen eben nur praenumerando. Denn da das Reich Peters d. Gr. und der zweiten Katharina seine Absicht, dereinst am Bosporus zu herrschen, wohl vertagen, aber nicht aufgeben kann und da es auf dem Wege dahin an England und nicht minder an Oesterreich Gegner finden wird, welche Alles an seine Bekämpfung setzen, so wird allerdings eine Zeit kommen, wo Deutschland auf der Seite Englands und Oesterreichs gegen Rußland steht, denn im Oriente sind Oesterreichs Interessen unsere Interessen. Wer den Bestand des Donaureiches gefährdet, das nach der Natur der Dinge unser einziger dauernder Bundesgenosse sein kann, der gefährdet auch Deutschlands Sicherheit. Es wäre zu beklagen, wenn diese Erkenntniß einmal vorübergehend vom Gewölke politischer Tagesstimmung verdunkelt werden sollte; dauernd kann sie nicht verloren gehen. Daß die gegenwärtige Krisis in Oesterreich das Verhältniß beider Reiche nicht zu berühren scheint, haben wir schon neulich angedeutet.

Einstweilen aber gelingt es dem großen Gleichgewichtskünstler an der Spree noch, zugleich mit der russischen und mit der österreichischen Regierung die besten Beziehungen zu wahren — trotz der bekannten Gesinnung Gortschakoff's, welche neulich wieder in der „Agence generale russe" einen freilich diplomatisch feinen, aber verständlichen Ausdruck gefunden hat — und zwischen Oesterreich und Rußland in allen Störung drohenden Fragen zu vermitteln. Jene Wuthausbrüche der russischen Presse sind also einstweilen noch die reine Zukunftsmusik und können, wenn auch keineswegs mit ästhetischem Genuß, so doch mit einem gewissen spöttischen Behagen hingenommen werden.

Politische Uebersicht.

Im Vordergrund aller politischen Discussionen steht nach wie vor der Rücktritt des Grafen Andrassy. Es scheint festzustehen, daß das Entlassungsgesuch vom Kaiser im Prinzipe angenommen und die formelle Erledigung bis zur Ernennung des geeigneten Nachfolgers aufgeschoben sei. Ursprünglich dachte der Kaiser an die Bewilligung eines längeren Urlaubs, Graf Andrassy zögerte jedoch, darauf einzugehen, da ein Urlaub ohne fortgeführte Verantwortlichkeit bedenklich wäre, ein Urlaub mit fortgeführter Verantwortlichkeit aber den Zweck des Urlaubs vereiteln müßte. Die Frage der Nachfolgerschaft ist noch nicht entschieden. Von einer Seite wird der derzeitige österreichische Botschafter in Berlin, Graf Szechenyi, als voraussichtlicher Nachfolger genannt. Der Kaiser wünscht von Andrassy einen bestimmten Vorschlag über seinen Nachfolger. — Die Statthalterposten von Ober-Oesterreich, Triest und Tirol haben eine neue Besetzung erhalten. — Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz hat ihre Verhandlungen über die endgiltige Feststellung der Gesetzentwürfe bezüglich der Einverleibung Bosniens, Dalmatiens und Istriens in das gemeinschaftliche Zollgebiet beendigt.

In Paris hat der angekündigte Ministerrath stattgefunden, welchem unter dem Vorsitze des Präsidenten der Republik im Ganzen fünf Minister beiwohnten. Jules Grévy unterzeichnete unter Anderem das Decret, durch welches umfangreiche Veränderungen in der Magistratur, insbesondere im Personal der Friedensrichter angeordnet werden. Auch die in jüngster Zeit viel besprochenen und verspotteten Beschlüsse des hauptstädtischen Gemeinderathes, welcher in fanatischem Eifer alle an das monarchische Regierungssystem und namentlich an das Kaiserreich erinnernden Straßennamen von Paris in orthodox-republikanische umgewandelt wissen will, beschäftigten das Conseil. Den bezüglichen Anträgen des Seine-Präfecten entsprechend, beschloß der Ministerrath, daß der Boulevard Haußmann sowie die Straßen Bonaparte und Cambacérès auch in Zukunft ihren bisherigen Namen bewahren sollen. — Die „République Française" fordert die Generalräthe auf, sich in ihrer nächsten Session zu Gunsten der Gesetze Ferry's auszusprechen und nicht mehr, wie es der größte Theil derselben in der letzten Session that, die Frage unberührt zu lassen.

König Alfonso von Spanien hat lange genug um seine schöne Gemahlin Mercedes getrauert und gedenkt bereits am 28. Nov. mit der Erzherzogin Christine von Oesterreich vor den Traualtar zu treten.

Die Pforte beabsichtigt in einem Rundschreiben an die Mächte die Absetzung des Gouverneurs von Ostrumelien Aleko Pascha auszusprechen.

In Hinblick auf den erwarteten Einmarsch österreichischer Truppen in Novibazar trifft die serbische Regierung Vorkehrungen. Angesichts der Unsicherheit an der serbisch-albanischen Grenze soll beim Beginn des Einmarsches an dieser Grenze ein serbisches Beobachtungscorps aufgestellt werden. Minister Ristics soll dem Fürsten Milan sein Demissionsgesuch am 22. und 24. v. M. überreicht haben, das derselbe jedoch auf Anrathen des ersten Adjutanten General Protics, wie der Führer der konservativen Opposition, abschlägig beschieden habe. Der Fürst wünscht, daß das jetzige Kabinet vor die Skupschtina trete.

In den rumänischen Donaudistricten ist von Neuem die Rinderseuche ausgebrochen.

Als türkische Commissare für die Regelung der griechisch-türkischen Grenzfrage werden jetzt Safvet Pascha, Ali Seib Pascha und Savas Pascha genannt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie der „Times" aus Philadelphia vom 15. d. gemeldet wird, Chile und Peru ihre Vermittelung zur Beendigung des Krieges angeboten. Wie verlautet, dürfte das Anerbieten zunächst zu einer Waffenruhe führen.

Deutsches Reich.

Die Vorbereitungen, welche zum Empfange des Kaisers und zu den zu Ehren desselben zu veranstaltenden Festlichkeiten in den Provinzen West- und Ostpreußen getroffen werden, nehmen bereits die großartigsten Dimensionen an. Nach den Vereinbarungen, welche nunmehr in der vom Provinzialausschuß für Westpreußen und den städtischen Behörden Danzigs eingesetzten Kommission getroffen sind, und nach den inzwischen eingeholten Bestimmungen des Kaisers wird am 10. Sept., nachmittags 5 Uhr, seitens der Provinz Westpreußen ein größeres Festdiner zu Ehren des Kaisers im Artushofe zu Danzig gegeben werden. Abends ca. 8 Uhr soll alsdann der Ball in den unteren Räumen des Stadtmuseums, welche zu diesem Zwecke prachtvoll dekorirt werden, stattfinden. Der Kaiser sowie der Kronprinz haben die Theilnahme auch an diesem Feste zugesagt. Dasselbe wird von der Provinz Westpreußen und der Stadt Danzig gemeinschaftlich veranstaltet. Ferner werden die Straßen, durch welche der Kaiser am 10. Sept. seinen Einzug hält, seitens der Stadt festlich geschmückt. Der Kaiser und der Kronprinz werden im Gouvernementsgebäude Wohnung nehmen, für die übrigen Prinzen, das fürstliche und sonstige Gefolge müssen anderweite Logements beschafft werden. Die Vorstellung der Behörden 2c. findet gleich nach der Ankunft des Kaisers auf dem Bahnhofe statt. Am Abend des 10. Sept. soll selbstverständlich eine glänzende Illumination stattfinden. — Aus Königsberg wird berichtet, daß die dortigen Gesellschaften „Lucretia", „Societas", „Verein der Handwerksmeister", „Apollo" und „Harmonie" die Erlaubniß nachgesucht haben, zu gestatten, an dem Tage, an welchem die Stadt dem Kaiser das Fest in der „Flora" geben wird, bei der Fahrt des Kaisers nach den Hufen Spalier zu bilden. Es wollen sodann die genannten Vereine, nachdem sie auf diese Weise ihrer Verehrung für den Monarchen Ausdruck gegeben, auf den Hufen gemeinsam ein Fest feiern. Durch einen Aufruf der genannten Vereine werden auch andere Vereine angeregt, an der Ausführung dieser Idee sich zu betheiligen.

Sr. Maj. Aviso „Falke" ist mit dem Prinzen Friedrich Karl und dem Prinzen Leopold Sonnabend Vormittag glücklich in Kiel eingetroffen. Nach einem Diner an Bord wurde, wie uns geschrieben wird, die Reise nach Schloß Panker und Hessenstein im östlichen Holstein, Besitzthümern des Landgrafen von Hessen, angetreten.

Aus Karlsruhe wird der „Augsb. Allg. Z." aus angeblich guter Quelle gemeldet, daß die Nachricht von der Verlobung des Erbgroßherzogs von Baden mit der jüngsten Tochter der Königin von England unrichtig ist. Der Erbprinz, dessen Studienzeit noch nicht vollendet ist, macht, wie der Kronprinz von Schweden und wie so viele andere

---

[90]

Die Erbin des Herzens.

Roman von **E. Vely.**

(Fortsetzung.)

Hertha ging langsam weiter, vielleicht konnte sie nach kurzer Strecke ein Merkzeichen entdecken, welches ihr auf den richtigen Weg half. Sie kannte keine Furcht, sie bewunderte sogar den Aufruhr ringsum, die Großartigkeit der Natur — und fühlte die Heftigkeit des Sturmes weniger um ihrer eigenen, aufgeregten Stimmung willen.

Plötzlich klang es wie eine menschliche Stimme durch das Sturmgebrause, sie lauschte, nein, jetzt wieder, fast deutlich, wie eine Frauenstimme.

Ihr suchender Blick glitt umher, langte gewahrte sie nichts, es begann wieder zu regnen und die schweren Tropfen, welche ihr ins Gesicht schlugen, hinderten sie am Sehen. Endlich entdeckte sie, kaum vierzig Schritt von ihr entfernt, neben einer Bank von aufeinander gehäuften Steinen eine zusammengekauerte weibliche Gestalt. Sie schwenkte ein buntes Tuch wie eine Flagge rastlos hin und her, um damit die Aufmerksamkeit des jungen Mädchens zu erregen, weil die schwache Stimme nur schwer das Windgeheul zu durchdringen vermochte.

Mit raschen Schritten eilte Hertha zu der Frau hin, eine Unglückliche, Hilflose in ihr vermuthend. Als sie näher kam, bemerkte sie jedoch, daß sich Jene dort einen, soweit es das Wetter zuließ, ziemlich behaglichen Sitz unter der Riesenfichte eingerichtet hatte. Der Steinhaufen stützte ihren Rücken, während die Fichtenzweige vorläufig den Regen auffingen.

„Kommt daher", rief die einäugige Alte aus einem Bündel von Kleidungsstücken, unter welchen sie fast vergraben war, hervor — „Ihr habt Euch gewiß verirrt und fürchtet Euch, wie ich's thue. Jesus, Maria und Joseph und alle Heiligen, das war ein Stoß eben wieder!"

Hertha trat in den Bereich des Fichtenbaumes und betrachtete mit erstaunten Blicken die seltsame Niederlassung der fremden Frau. „Wie kommt Ihr hierher und wo finde ich den nächsten Weg nach dem Dianenpavillon?" fragte sie, sich nah' zu der Sitzenden beugend, damit der Wind ihre Worte nicht forttrug.

„Kennt Ihr mich nicht?" fragte die Alte in plattdeutscher Sprache und setzte dann sofort erklärend hinzu: „Ich bin ja die Priska von Niershagen, das weiß eigentlich ein Jeder. O Herr, komme aus der alten Mühle, weil mich die Angst weggetrieben hat, aber nun bin ich halbwegs und kann nicht vor und zurück, so fürchte ich mich!"

Sie murmelte etwas wie einen Segensspruch und grub sich tiefer in die bunten Kleidungsstücke, welche sie mit auf die Flucht genommen hatte.

„Soll ich Euch führen?,' fragte das junge Mädchen, „zurück in die Mühle —"

„In die Mühle, o Herr!" schrie die Frau gellend auf, „und wenn ich hier umkommen sollte, was die Heiligen ja verhindern werden, in die Mühle ginge ich doch nicht zurück. Da, nehmt den Friesrock über die Schultern, Ihr braucht Euch nicht zu scheuen, s' ist dem Kurt seiner, den ich gerettet habe, und setzt Euch daher, dann will ich's erzählen. s' ist gut, wenn Einer schwatzt, da vergeht die Furcht . . . So, Ihr wollt stehen, na, auch gut, aber mit dem Schuhwerk, wie weit wollt Ihr noch damit kommen," sie deutete mitleidig auf Hertha's feine Stiefelchen.

„Unbesorgt," lächelte Die, „aber Ihr wollt doch nicht immer hier sitzen?"

Die Einäugige schüttelte den Kopf.

„Ich denke, es muß endlich doch ein Fuhrwerk kommen, wollt Ihr mit nach Niershagen, 's kommt sicher ein Gefährt und ich denke, besser schlecht fahren als stolz gehen in solchem Heidenwetter."

Hertha sann nach und sagte dann:

„Sie würde sich ängstigen — und ich kann doch nicht weit mehr vom Pavillon sein!"

Die Alte machte eine Bewegung, um ihre Rechte unter den Bündeln hervorzuziehen.

„Da hinauf, da findet Ihr die Mühle — und dann geht ein Richtweg waldein, nicht mehr weit. Die Mühle, ja so . . . ich will Euch nicht rathen, daß Ihr hinein geht, obwohl ich in der Angst vergessen habe, Thür und Thor zu schließen." Sie flüsterte fast geheimnißvoll vertraut das Folgende: „Wißt Ihr, warum ich so kopflos fort bin? Ich bin immer ein alter Haudegen gewesen und habe es mit jedem Manne aufgenommen; aber seit mich der Rother da so heimtückisch genarrt hat — und nein, es ist nicht mit rechten Dingen zugegangen. Seht, ich bin eine rechtschaffene Christin und so lang ich noch kein Gespenst gesehen hatte, da hatte ich gut lachen. Nun," sie schlug ein Kreuz, „nun denke ich anders! Im Sturm kommen die Gespenster und von der Mühle, na, ist genug zu sagen — Drei nacheinander sind gewaltsam gestorben, den Einen hat's Mühlenrad gepackt, hu — ich sage Euch, das wollte heute los bei dem hohen Wasser, denn der Mühlenbach ist wie ein Strom; der Zweite hing sich an der Fichte auf, da hat's just geklungen wie Menschenstimmen in dem Getös und der Dritte," sie bekreuzte sich wieder, „das denke ich mir noch, den hat sein Weib gemordet, weil er ihr untreu war. Sie war ein stattliches Weibsbild mit Augen fast wie Eure und hat ihn unmenschlich lieb gehabt. S hat nichts genutzt, sie hat dafür auch dran gemußt," und dabei machte die knochige Hand das Zeichen des Köpfens.

„Unmenschlich lieb?" flüsterte das schöne Mädchen leise nach — „unmenschlich lieb," hatte Kurt Elfriede wohl auch, und sie? Ein heißes Weh durchfluthete ihr Herz — nach ihr fragte Niemand, sie stand allein! Sie fuhr mit der Hand über die weiße Stirn und strich die Haare zurück, welche der Wind immer wieder in dieselbe trieb.

„Ihr fürchtet Euch?" fragte sie fast mechanisch.

„O Herr, ob!" betheuerte Priska. „Es grauste mir — und vollends war der Luttermann noch eine Stunde zuvor da und meinte, die Mühle stünde nicht mehr lang, die würde heut noch vom Erdboden gefegt, denn in solchem Sturm reinige der Herr seine Erde von sündhaften Stätten. Der Steg bricht sicher, der ist bald schon unter Wasser. Da macht' ich's kurz, ich wollte nicht mehr auf den Grafen warten; der wird in dem Wetter auch schon wissen, wo er bleibt, der kommt so schon nicht mehr."

„Der Graf?" fragte Hertha zögernd.

Die Alte grinste verlegen. „Nun ja, es sollte ganz heimlich sein, der Kurt hat's mir auf die Seele gelegt, aber — wenn's einmal 'raus ist — und Sie sagen es doch nicht wieder, he?"

„Nein" — entgegnete das Mädchen tonlos. „Warum nur — blieb er heimlich?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790819010/fragment/page=0001

Prinzen, eben nur zu seiner Ausbildung eine Reise in England und Schottland, so wie er im vorigen Jahre Italien bereiste.

Der Vize-Präsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, ist am Freitag in Berlin eingetroffen und von dem Kaiser empfangen worden. Sodann gedenkt Graf Stolberg sich nach der Schweiz zu begeben.

Der neuernannte päpstliche Nuntius, Msgr. Roncetti, beabsichtigt an einem der nächsten Tage in München einzutreffen. Msgr. Masella, der bisherige Nuntius, trifft bereits alle Vorbereitungen zur Abreise. Letzterer hat vom Könige von Baiern das Großkreuz des Verdienst-Ordens erhalten.

Die „Kreuz-Ztg." schreibt: „Der Contre-Admiral Batsch, welcher seine sechsmonatliche Festungshaft seit etwa vierzehn Tagen in Magdeburg, nicht, wie die „Weser-Ztg." gemeldet hat, in Friedrichsort, abbüßt, ist dem Vernehmen nach von dem Kaiser begnadigt worden; man sieht seiner Ernennung zum Director der Admiralität an Stelle des zur Disposition gestellten Viceadmirals v. Henk in nächster Zeit entgegen." Nach demselben Blatte tritt das dritte Kriegsgericht gegen den Capitän zur See Grafen v. Monts am 20. d. zusammen. — Der Capitän-Lieutenant Klausa verbüßt seine einmonatliche Festungshaft in Friedrichsort.

Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck ist bekanntlich von dem Magistrat der Stadt Berlin dem Könige als Mitglied des Herrenhauses präsentirt worden. Es ist ihm jetzt die königl. Berufung auf Lebenszeit zugegangen. Die Berufung auf Lebenszeit ist selbstverständlich an die Voraussetzung geknüpft, daß Oberbürgermeister v. Forckenbeck auch auf Lebenszeit berliner Oberbürgermeister sei. Die beabsichtigte Aufstellung der Candidatur v. Forckenbecks für das Abgeordnetenhaus findet damit ihre Erledigung.

Daß die officiöse „Richtigstellung" der cösliner Tischrede an den Auffassungen bezüglich der Bedeutung der letzteren nur wenig zu ändern vermocht hat, zeigt sich am klarsten in der Deutung, welche die Organe der verschiedenen Reactionsparteien den Worten des Herrn v. Puttkamer nach wie vor geben. Der freiconservativen „Post", welche ihre Meinung, daß die an jene Worte geknüpften Befürchtungen, wenigstens so weit es sich um den Kampf mit Rom handelt, eitel Schwarzseherei seien, durch die Version des „Reichsanzeigers" bestätigt findet, müssen wir wiederum die altconservative „Kreuz-Ztg." gegenüberstellen. Das Organ, welches der Parteistellung nach Herrn v. Puttkamer am nächsten steht, sagt zwar: „Warten wir doch die Verwaltung des Herrn Cultusministers ab." Zugleich aber druckt es, und zwar ohne jede weitere Bemerkung, folgende Aeußerung der „Nat.-Ztg." ab: „Als Resultat des ganzen Vorganges bleibt die ausdrückliche Erklärung, daß die Ernennung des Herrn v. Puttkamer in wesentlichen kirchlichen und politischen Beziehungen den Bruch mit den seitherigen Regierungsgrundsätzen bedeutet." Die „Germania" sagt:

Die Umstände, unter denen der Wechsel erfolgt ist, so wie die Antecedentien des Herrn von Puttkamer ließen das, was er jetzt aussprach, längst als zweifellos erscheinen Aus diesen Gründen ist es auch gewiß unrichtig, wenn Leute, welche zwischen Conservatismus und Liberalismus, zwischen Puttkamer und Falk hin- und herschwanken, den Dissensus des einstigen und jetzigen Cultusministers blos auf die Simultanfrage und die evangelisch-kirchlichen Angelegenheiten beschränken wollen. Wenn selbst der Ministerwechsel ohne alle Rücksicht auf die Verhandlungen zwischen Berlin und Rom erfolgt wäre, so dürfte man doch aus dem bisherigen Verhalten des Hrn. v. Puttkamer im „Culturkampfe" den Schluß ziehen, daß er nicht in derselben Weise den Kampf gegen die katholische Kirche fortzuführen gedenkt. Das entscheidende Wort in dieser Angelegenheit spricht freilich Fürst Bismarck; aber Hr. Puttkamer hat durch seine entschiedene Rede den letzten Verdacht zerstört, als ob er blos ein brauchbares Werkzeug und nicht vielmehr ein Mitwisser und selbständiger Mitträger der Bismarck'schen Pläne sein wolle. Darin liegt eben die Bedeutung der cösliner Rede, daß sie uns das reconstruite Cabinet als eine festentschlossene Regierung mit neuem Programm und abgebrochenen Brücken zeigt."

Die vom Cultusminister v. Puttkamer in Cöslin gehaltene Rede hat bis zur Evidenz erwiesen, daß in unserer Kirchen- und Schulgesetzgebung eine systematische Aenderung sich vollziehen werde, während doch beim Rücktritte Falks sowohl der Reichskanzler, als die officiöse Presse nicht genug versichern konnten, daß kein Systemwechsel bevorsteht. Anknüpfend hieran erfährt das „D. Montagsbl." nachträglich noch einige interessante Details über den Rücktritt Falks. Herr Dr. Falk hatte sein Demissionsgesuch direct an den Kaiser nach Ems geschickt, ohne hiervon den Reichskanzler vorher unterrichtet zu haben. In einer mit Herrn Dr. Falk gepflogenen Unterredung schien der Reichskanzler darüber ungehalten zu sein, daß Herr Dr. Falk von seinen Intentionen ihm nicht früher Mittheilung gemacht habe. Der Reichskanzler ersuchte Herrn Dr. Falk zu wiederholten Malen, sein Entlassungsgesuch bis auf Weiteres zurückzuziehen, da durch seinen Rücktritt für die Regierung bei den bevorstehenden Landtagswahlen Verlegenheiten entstehen könnten. Nachdem Herr Dr. Falk des Näheren die Gründe auseinandergesetzt, die ihn zur Niederlegung seines Portefeuilles veranlaßt, wurde ihm vom Reichskanzler, trotzdem Herr Leonhardt noch mit keinem Worte zu verstehen gegeben, daß er sein Amt niederlegen wolle, das Portefeuille des Justizministeriums angeboten. Jedoch auch dieses lehnte Falk ab, der mit seinem Collegen Friedenthal sich dahin geeinigt hatte, unter diesem Ministerium kein Portefeuille anzunehmen. Man sieht hieraus, welch großen Werth der Reichskanzler zur Beschwichtigung der öffentlichen Meinung auf das weitere Verbleiben Falks im Ministerium gelegt hat. Die cösliner Rede seines Vetters v. Puttkamer hat den Kanzler in Kissingen ein wenig in Harnisch gebracht. Herr v. Puttkamer wurde angezangen, einen authentischen Wortlaut seiner Rede einzusenden, der auch durch den Reichsanzeiger seine Veröffentlichung gefunden hat.

Nachdem der Reichskanzler angeordnet hat, daß der Eingangszoll von Petroleum und anderen Mineralölen mit 1 M. von 100 Kilogramm vorläufig zur Geltung kommen soll, ist durch eine Circularverfügung des Finanzministers auf Grund der Vorschrift des § 13, Absatz 2 des Regulativs für Privatlager bestimmt worden, daß die fraglichen Waaren in Privat-Transitlagern ohne amtlichen Verschluß zuzulassen sind.

Zur Wahlbewegung.

Die Termine für den Zusammentritt der Generalsynode, sowie für die Wahl der Wahlmänner und der Abgeordneten werden binnen kurzer Zeit vom Staatsministerium proclamirt werden. Das „D. Montagsbl." hört, daß die Wahl der Abgeordnetenen wahrscheinlich zwischen dem 4. und 10. October stattfinden wird; unmittelbar darauf wird die Generalsynode berufen, die ihre Arbeiten bis gegen Ende October beendet haben dürfte. Nach Schluß der Generalsynode erfolgt unverzüglich die Einberufung des Landtages, der in den letzten Octobertagen, spätestens jedoch in der ersten Novemberwoche, entgegengesehen werden kann.

Das neue Wahlreglement für die Landtagswahlen, das für den ganzen Umfang der Monarchie einschließlich Lauenburg zur Geltung gelangt, wird in folgenden Punkten von dem bisherigen Reglement abweichen:

Zu § 2 bezw. 10 ist entsprechend den in dieser Beziehung bereits ergangenen Erlassen vom 16. Mai und 9. Sept 1877 die Bestimmung eingeschaltet, daß bei Berechnung der Seelenzahl die zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen der Civilbevölkerung hinzuzuzählen, bezw. daß die Abtheilungslisten in den einzelnen Urwahl- bezw. Gemeindebezirken auszulegen sind. In Ausführung der Bestimmung im ersten Absatze des § 49 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874, wonach die Berechtigung zum Wählen für die zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten, ruht und die Bildung besonderer Militär-Wahlbezirke für unzulässig erklärt worden ist, war bereits durch den zu dem früheren Reglement erlassenen Nachtrag vom 23. Aug. 1876 der § 11 desselben aufgehoben und der § 14 modifizirt worden. Demnach ist der § 11 des früheren Reglements in das neue nicht mit übernommen und im letzten Absatz des § 13 (früher 14) die Bemerkung, welche sich auf die zum Dienste eingezogenen Landwehrmänner bezog, fortgelassen worden. Aus der angezogenen Bestimmung des Reichsmilitärgesetzes ergab sich ferner die Nothwendigkeit, aus den Anlagen zum Reglement Alles zu entfernen, was sich auf die Wahl der zum Dienste eingezogenen Landwehrmänner bezog. In den §§ 3, 4 und 6 des Reglements vom 10. Juli 1870 waren für die Provinz Schleswig-Holstein und in gleicher Weise in dem Reglement für das Herzogthum Lauenburg Ausnahmebestimmungen dahin ergangen, daß auf dem Lande, soweit und so lange es die dortigen Verhältnisse erheischen, an die Stelle der Gemeindeverwaltungsbehörde für gewisse derselben übertragene Funktionen vom Landrathe andere Organe bestimmt werden können. Da sowohl in der Provinz Schleswig-Holstein als auch im Herzogthum Lauenburg ein Bedürfniß zur Beibehaltung dieser Ausnahmebestimmungen nicht mehr vorliegt, sind die letzteren in das neue Reglement nicht mit übernommen worden. Die in dem Reglement der Gemeinde-Verwaltungsbehörde überwiesenen Funktionen dürfen daher auch in der Provinz Schleswig-Holstein einschließlich des Kreises Herzogthum Lauenburg nur von dieser und nicht mehr von besonders zu bestimmenden Organen wahrgenommen werden. Die Abtheilungsliste hat mit Rücksicht auf die Einführung der Reichswährung und auf die durch das Gesetz vom 25. Mai 1873 herbeigeführten Abänderungen in dem System der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer eine Umarbeitung erfahren. Dabei ist auf Seite 3 der Zusatz, welcher in der Ueberschrift der Kolonne „Grundsteuer" in Betreff der besonderen in Schleswig-Holstein vorkommenden Abgaben bisher enthalten war, da an deren Stelle inzwischen überall die neu veranlagte Grund- und Gebäudesteuer getreten ist, fortgelassen worden. Kleinere Abänderungen hat sodann auch das Protokoll-Formular erfahren, als z. B. darin auch für den Fall sowohl Vorsorge getroffen ist, daß die Auswahl der nach Absatz 1 des § 18 zur engeren Wahl zu bringenden Personen zweifelhaft ist, weil auf zwei oder mehrere eine gleiche Stimmenzahl gefallen ist, als auch für den Fall, daß bei der ersten Abstimmung die Stimmung zwischen zwei beziehungsweise vier Personen ganz gleich getheilt sind.

Das neue Reglement wird demnächst durch das Amtsblatt publizirt werden.

Eine zahlreich besuchte Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei in Breslau beschloß mit großer Mehrheit, sich erstens zu erklären: gegen die Verlängerung der Budgetperiode, die Rückwärts-Revidirung der Falk'schen Unterrichtsgesetzgebung, die Anstürme auf die Civilehe, ferner gegen den Ausbau der Selbstverwaltungsgesetze im reaktionären Sinne, endlich gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen; zweitens auf Grund dieser vier Programmpunkte mit den Nationalliberalen in Unterhandlungen zu treten und bei Annahme Seitens derselben mit ihnen gemeinschaftlich die Wahlmänner zu nominiren, Letzteren die Wahl der Abgeordneten auf Grund dieses Programmes zu überlassen und endlich den so gewählten Abgeordneten den Anschluß an eine bestimmte Fraktion anheimzugeben.

* Der geschäftsführende Ausschuß der liberalen Partei in Schleswig-Holstein hat den Beschluß gefaßt, die Thätigkeit für die bevorstehenden Landtagswahlen zu beginnen und bei den Parteifreunden anzuregen.

* Die „Weser-Ztg." erörtert, wie sich in der Provinz Hannover das Verhältniß der Parteien zu einander wesentlich verschoben hat. In dem Maße, als die denkenden Mitglieder der Welfenpartei aufgehört haben, an die Möglichkeit einer Restauration zu glauben, sei auch für unsere conservative Regierung die Nöthigung weggefallen, gemeinsam mit den Liberalen an dem Werk der Versöhnung der Bevölkerung mit den neuen Verhältnissen zu arbeiten. Ihrerseits sei auch die Welfenpartei selbst augenscheinlich im Begriff, sich auf ein ganz anderes Abkommen mit der Vergangenheit einzurichten.

* Wie die „Kreuz-Zeitung mittheilt, hat, nachdem Graf Herbert v. Bismarck die ihm angetragene Reichstags-Kandidatur für Lauenburg definitiv abgelehnt hat, Herr von Schrader-Bliestorf die Kandidatur angenommen.

* Wie das „D. Montagsbl." erfährt, ist dem früheren Finanzminister Hobrecht von einigen Wahlkreisen seiner heimathlichen Provinz Preußen ein Mandat für das Abgeordnetenhaus angeboten worden.

Halle, den 18. Aug.

— Die Ergebnisse der Salzproduction im Bezirke des Oberbergamts zu Halle waren nach amtlichen Mittheilungen im zweiten Kalenderjahre 1879 folgende: Es waren im Betriebe an Steinsalzbergwerken im R.-B. Magdeburg 2, R.-B. Erfurt 1 mit einer mittleren Belegschaft von 367, resp. 60 Mann. Kalisalz wurde im R.-B. Magdeburg von 3 Werken mit 678 Mann Belegschaft, Siedesalz in den R.-Bezirken Magdeburg von 1 Werke mit 466 Mann, Merseburg von 4 Werken mit 382, Erfurt mit 1 Werke von 7 Mann Belegschaft producirt. Die Neuförderung und Production betrug an Steinsalz: Magdeburg 480,212, Erfurt 100,918 Ctr. An Kalisalz: Magdeburg 1,931,743 Ctr. An Siedesalz: Magdeburg 298,230, Merseburg 202,289, Erfurt 9808 Ctr. Außerdem producirten die drei Bezirke zusammen 5377 Ctr. Vieh- und Gewerbesalz. Unter Hinzurechnung der am Beginne des Quartals vorhanden gewesenen Bestände stellen sich die Zahlen wie folgt: 498,530, 102,470, 1,937,053, 378,071, 275,889, 10,888, 53,462 Ctr. Nach Abzug des Absatzes verblieben am Schlusse des Quartals in den einzelnen Bezirken und den verschiedenen Sorten folgende Bestände: 23,636, 1748, 4167, 63,059, 74,384, 2109, 5800 Ctr. Im Vergleich zur gleichen Periode des Vorjahres stellte sich die Förderung und Production an Steinsalz im Magdeburger Bezirke um 44,997 Ctr. höher, im Erfurter hingegen um 16,995 Ctr. geringer. Kalisalz producirte der Magdeburger Bezirk 195,882 Ctr. wie auch Siedesalz 3590 Ctr. mehr. Die Production des Merseburger Bezirks an Siedesalz fiel hingegen um 11,340 Ctr., die Erfurter um 1263 Ctr. Die Gesammtproduction an Vieh- und Gewerbesalz betrug 1810 Ctr. mehr. Der Absatz war 1879 mit Ausnahme von drei Positionen durchweg höher. Beim Steinsalz überwiegt allerdings der Minderabsatz von 18,317 Ctr. im Erfurter Bezirke den Mehrabsatz des Magdeburger Bezirkes um 4077 Ctr. Hingegen setzte Magdeburg 203,402 Ctr. Kalisalz und 29,839 Ctr. Siedesalz mehr ab. Auch Erfurt setzte 353 Ctr. Siedesalz mehr ab, Merseburg 7035 Ctr. weniger. Beim Vieh- und Gewerbesalz stellte sich ein Mehrabsatz von 2752 Ctr. heraus.

Meteorologische Station.

	17. Aug. 10 U. Vb.	18. Aug. 7 U. Mrg.
Barometer Milltm.	752,14	751,35
Thermometer Celsius	+ 14,25	+ 12,75
Rel. Feuchtigkeit	74,1 %	80,7 %
Wind	— 0	SE 1

18. Aug. 6 Uhr früh. Am 16. ein halb heiterer Tag bei schwachem Nordost, steigender Temperatur und langsam fallendem Barometer. Ueber Nacht Wetterleuchten. Am 17. früh Regen mit nachfolgender Ausheiterung bei lebhaftem Südwest und steigendem Barometer. Uebernacht ist das Barometer wieder gefallen, der Himmel leicht bewölkt, schwacher Südwest. Therm.: + 11 R. Thaupunkt nach dem Klinkert. Hygrom.: 9.2. Wasserwärme der Saale: 15, der Unstrut am 17. August abends: 15.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

16. Aug. 8 Uhr morgens. Eine Region niederen Luftdrucks war ostwärts fortschreitend bis in die Nordsee gelangt und rief westlich und südlich Nordwinde, stellenweis starke, hervor, welche Abkühlung verursachten. Im Uebrigen war das Wetter ruhig, trocken und meist heiter. Die Temperatur war ungemein hoch im nördlichen Skandinavien, im westlichen Rußland hielt das ungewöhnlich kühle Wetter noch an. Haparanda + 15 Nordost leicht wolkig, Petersburg + 11 Nord still bedeckt, Moskau + 6 Nord still halb bedeckt, Stockholm + 17 still wolkenlos, Memel + 14 Nordwest still wolkenlos, Hamburg + 18 Südost mäßig bedeckt, Berlin + 16 Südost still halb bedeckt, Breslau + 12 Nordwest still wolkenlos, Wien + 14 Nordost still wolkenlos, München + 15 Süd leicht wolkenlos, Kassel + 20 Nordwest still heiter, Karlsruhe + 18 Südwest leicht bedeckt, Krefeld + 19 Südost leicht Regen, Paris + 18 Südost still wolkig. — Italien hatte am 14. durchaus heiteren Himmel bei vorherrschendem Nordost, Rom meldete + 23, Neapel + 26, Florenz + 24. Nizza hatte Nebel bei Nordost und + 25.

„Hat mich nie gekümmert," erwiderte die alte Magd kurz, „das sind seine eigenen Heimlichkeiten und dem Kurt seine. Heut ist er früh fort . . . der wird schon in Sicherheit sein."

Alles Blut wich aus Hertha's Wangen, ein eisiges Gefühl durchschlich sie — er war geblieben, um — der Freiraum willen, geblieben, um sein Schicksal sich erfüllen zu sehen. Die Kugel — die kleine kalte Kugel lag schon vor dem Lauf — und er — ahnte es wohl nicht, nein, gewiß nicht.

Priska hatte vergeblich ausgeschaut, um einen Wagen zu entdecken; sie grub sich wieder tiefer in ihre Kleidungsstücke ein und fragte, auf den Jagdmantel deutend, der von den Schultern des jungen Mädchens geglitten war: „Ihr wollt nicht? es hätte doch Etwas gewärmt!"

„Mich friert nicht!" sagte Hertha.

„In dem Heidenwetter? O Herr! das thut die Jugend, das Alter ist anders; puh, wie mir grauste droben. Keine Viertelstunde war der Luttermann fort, da litt's mich auch nicht mehr, ich raffte Alles zusammen, was mein war — da, das Alles, und da bin ich nun. Wer kann mir's verdenken? Selbst mein Schutzheiliger nicht, denn es heißt, man soll Gott nicht versuchen. Ich nahm meinen Rosenkranz . . ." ihre mageren Hände fuhren dabei nach dem Gürtel, aber dann sprach sie nicht aus, ihr zahnloser Mund öffnete sich weit vor namenlosem Entsetzen, ihre grauen Augen blickten erschreckt in das Gesicht des schönen Mädchens, erst als die Erstarrung von ihr gewichen war, fand sie Worte. „O alle Heiligen, heil'ger Schutzgeist, ich habe ihn doch vergessen, meinen Rosenkranz — den, den habe ich ja selbst vom Bischof von Paderborn, aus seinen eigenen Händen, von ihm geweiht. O Herr, o Herr, mein wunderthätiger Rosenkranz!" und aus der leeren Augenhöhle drängte sich eine dicke Thräne und rann die hagere Wange herab.

Hertha hörte zwar die Klagen der Alten, aber eigentlich ohne den Sinn zu fassen. Sie blickte starr in das Wetter hinaus und flüsterte dann tonlos: „Er ist verloren, so oder so. Die Mühle stürzt ein und begräbt ihn unter ihren Trümmern — oder die Kugel fliegt in sein Herz. Nichts kann ihn retten — als schleunige Flucht!"

„Mein Rosenkranz!" jammerte Priska. „Ich habe ihn gehalten wie mein größtes Gut" — und sie fuhr verzweiflungsvoll durch ihre grauen Haare.

„Schleunige Flucht — ja, ja die könnte ihn retten — aber wer mahnt ihn an die Gefahr?"

Sie strich die Haare zurück und hielt beide Hände gegen die pochenden Schläfen.

„Bin ich so schlecht, so schlecht und fühlos geworden?" fragte sie sich. „Vor Wirrungs Rache kann und will ich ihn nicht retten — aber ich kann, wenn er drüben ist in der Mühle, ihn rufen, ihm sagen . . . Zeigt mir den Weg nach der Mühle," rief sie hastig der Alten zu.

„Wollt Ihr um meinen Rosenkranz gehen — fürchtet Ihr Euch nicht?"

„Nein!" sagte Hertha mit plötzlicher Entschlossenheit.

„O, wenn Ihr das wolltet, ah, wenn Ihr das könntet, seht, er muß noch an der Wand hängen, gerade zwischen den beiden Fenstern nach dem Wald zu, 'an einem Nagel — o heiliger Schutzgeist, verzeih', ich wollte ihn ja vort fortnehmen. Wo hatte ich denn nur meinen Verstand?"

Das junge Mädchen beugte sich herab.

„Es könnte sein, daß ich versuchen würde, die wunderthätige Schnur Euch zu retten . . . aber . . . wenn, wie Ihr sagtet, die Mühle einfällt?"

„So lange der Rosenkranz drin ist?" schrie Priska, „der thut Wunder, so lang sicher nicht. Wer weiß, wie Euch der Gang gelohnt wird, selbst wenn Ihr eine Ketzerin seid, was ich fast glaube, weil Ihr nicht einmal in dem Unwetter die Heiligen angerufen habt, so nützt's Euch doch. Ihr könnt viel Stunden Fegfeuer ersparen und — nehmt ihn nur einstweilen mit und stellt ihn mir morgen zu. Ich komme derweil schon sicher nach Nierhagen!"

Ein furchtbarer Windstoß ließ Hertha zusammenschaudern; — es krachte weithin durch den Wald. Wenn das die Mühle war — wenn unter ihren Trümmern — er lag — das schöne Haupt zerschmettert, der stolze Mund stumm für immer.

„Nein, nein," schrie sie auf, „das darf nicht sein — das soll nicht sein. Denn ich — ich liebe ihn!"

(Fortsetzung folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790819010/fragment/page=0002

* In der Nacht zum 12. d. M. wurde in Königswinter ein Meteor beobachtet, das in Gestalt einer feurigen Kugel von Südosten nach Nordwesten den Horizont durchfuhr.

* Das schnelle Steigen des Nil wird seit alten Zeiten in Aegypten als Vorbote eines fruchtbaren Jahres angesehen. Das Steigen des Flusses hat bis jetzt angedauert und er wird die Höhe die Durchstechung des Nildammes bei Kairo erfolgt. Es gilt dies als Signal für Durchstechung auch der übrigen Dämme, damit die Ueberschwemmung sich über das ganze Land ergiebt. Der Dammdurchstich bei Kairo findet stets in Gegenwart des Khedive und unter entsprechenden Feierlichkeiten statt.

Provinzial-Nachrichten.

)(**Staßfurt,** 16. Aug. Schlagende Wetter verursachten im herzoglich anhaltischen Salzwerk zu Leopoldshall am 14. d. M. abends zwischen 8 und 9 Uhr den Einsturz eines Theiles der dritten u. vierten Etage. Der Umsicht des leitenden Grubenbeamten, welcher die Gefahr rechtzeitig erkannte und deshalb die Bergleute zu Tage fördern ließ, ist es zu danken, daß keine Menschenleben zu beklagen sind. Nur einige Nachzügler wurden durch den furchtbaren Luftdruck, den der Einsturz hervorrief, eine Strecke weit hinweggeschleudert, ohne jedoch erhebliche Verletzungen zu erleiden. Die Arbeiten wurden noch an demselben Abend an einer anderen Stelle des sehr ausgedehnten Werkes wieder aufgenommen. (Nach dem „Anh. Staatsanz." ist das Ereigniß als ein besonders großer Unglücksfall für das Werk nicht zu betrachten, da die betreffenden Strecken ohnehin zugeschüttet werden sollten. D. R.)

)(**Schkeuditz,** 16. Aug. Als die am Mittwoch den 13. gewählte Commission dem Bürgermeister Herrn Schultze andern Tages die Wünsche der Bürger-Versammlung vortragen wollte, die seinen schleunigen Abgang in sich schlossen, da war der alte Herr so krank, daß die Deputation keine Audienz erlangen konnte. Freitag früh war aber die Gesundheit wieder soweit gekräftigt, daß der Polizeisergeant eine Verfügung der Polizei-Verwaltung mit der Unterschrift des Herrn Bürgermeisters Schultze dem Vorsitzenden der Versammlung überreichen konnte, wonach sich die Polizei-Verwaltung das Sitzungs-Protokoll erbat, wahrscheinlich um daraus zu ersehen, ob das Ungeheuerliche wirklich wahr sei, daß die schkeuditzer guten Bürger den dringenden Wunsch laut und öffentlich im Rathhaussaale ausgesprochen hatten, daß der Vater der Stadt schleunigst sein Scepter niederlege. Das Protokoll ist ohne jeden Anstand ausgefolgt worden. Ob und wann der Herr Bürgermeister Schultze der Deputation die Audienz nunmehr ertheilen wird, darüber verlautet noch nichts.

* **Vom Harze,** 17. Aug. Die wenigen warmen Tage, die uns dieser Sommer bis jetzt brachte, sind nicht hinreichend gewesen, den Wirthen zu ihrer Rechnung zu verhelfen, da der Besuch der Harzreisenden zu schwach war; dieselben könnten vielleicht zu ihrer sonst gewohnten Einnahme gelangen, wenn sie den ausgebliebenen Harzreisenden Rechnungen zugehen ließen mit den hübschen Ansätzen, die bei vielen derselben so angenehme Erinnerungen zurückgelassen haben. — Auf der Braunkohlengrube Germania bei Thale, wo, wie gemeldet, vor kurzer Zeit ein Bergmann zu Tode kam, stürzte ein anderer in den dort niedergebrachten Maschinenförderschacht von 80 Fuß Tiefe. Merkwürdigerweise hat dieser Fall dem Betreffenden das Leben nicht gekostet; anfangs wohl zweifelte man, ihn am Leben zu erhalten, er scheint aber außer erheblichen Verstauchungen keine weiteren Verletzungen davon getragen zu haben. Dazu noch ein anderes Beispiel wunderbarer Lebenserhaltung aus den letzten Tagen: Ein dreijähriger Knabe des Bergmann Vornebaum in Wienrode b. Blankenburg kletterte auf einer quer gelegten Leiter über die Scheunenne und stürzte von oben mit dem Kopfe voran auf dieselbe herunter. Glücklicherweise lag auf der Tenne ein Sack mit Hafsamen, auf welchen der Knabe mit dem Kopfe fiel. Er erlitt ebenfalls erhebliche Verstauchungen der Glieder, ist aber am Leben geblieben.

⚓ **Eilenburg,** 16. Aug. Ein sächsischer Oberst mit 8 Unteroffizieren, die aus fast allen sächsischen Regimentern genommen sind, hält sich jetzt hier auf, um Vermessungen vorzunehmen. Wie mir die Leute selbst berichteten, soll eine neue Generalstabskarte vom Königreich Sachsen hergestellt werden, wozu die betreffenden Aufnahmen schon seit zwei Jahren betrieben werden. Die Zeit des Aufenthalts hierselbst ist auf 5 bis 6 Tage berechnet, und dann wird sich das Commando immer nach Westen zu an der Grenze hin bewegen, theils die Messungen nach Sachsen, theils nach Preußen hinein ausdehnend. — Für nächsten Dienstag ist ein Bataillon des 72. Regiments angesagt, um hier Quartier zu erhalten. Das Regiment begiebt sich zu den Herbstübungen. Am 27. d. M. wird die Artillerie folgen.

△ **Torgau,** 16. Aug. Der Orgelbaumeister Herr Geißler aus Eilenburg, welcher vor einigen Jahren für unsere Stadtkirche eine neue schöne Orgel zu Aller Zufriedenheit gebaut, hat jetzt wieder ein neues Orgelwerk mit 2 Manualen und 16 Registern für die Kirche des 1 Stunde von hier entfernten Dorfes Weßnig fertig gestellt. Auch diese neue Orgel ist nach dem Urtheile von Sachkennern, namentlich des hiesigen Organist Jeske, welcher seitens der königl. Regierung mit der Abnahme derselben betraut war, als ein in allen seinen Theilen wohlgelungenes Werk erachtet worden. Die sich auf etwa 4000 M. belaufenden Baukosten sind seit dem Jahre 1874 durch kirchliche Umlagen von den Bewohnern der ganzen Parochie beschafft worden. — Während ich dies niederschreibe steht die Scheune des Ritterguts Kranichau, welches nach dem eben erwähnten Weßnig eingepfarrt ist, in hellen Flammen. Das Feuer ist heute früh bald nach 1 Uhr aufgegangen und hat fast die gesammte Ernte, welche in der Scheune untergebracht war, total vernichtet. Obgleich Alles versichert war, so trifft doch den Besitzer, Hrn. Amtmann Schmidt, ein schwerer Verlust. Allem Vermuthen nach liegt hier eine böswillige Brandstiftung vor, da schon zweimal vorher an gleicher Stelle Brandversuche noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt werden konnten.

γ **Gerledogk** bei Gröbzig, 17. Aug. Die hierorts mit großer Entrüstung aufgenommene Nachricht, daß auf der hiesigen Braunkohlengrube Franz dreizehn Bergleute verschüttet seien, entbehrt, wie ich mich heute überzeugt habe, jeder Begründung, indem in der letzten Zeit auch nicht der geringste Unfall, der zu einem solchen Gerücht hätte Veranlassung bieten können, sich zugetragen hat. Die völlig aus der Luft gegriffene Nachricht soll von einem inzwischen entlassenen Grubenbeamten ausgesprengt worden sein. — Die Raupen der Gamma-Eule haben auch hierorts, besonders auf den Zuckerrübenfeldern, große Verheerungen angerichtet. — Einem Arbeiter der hiesigen Zuckerfabrik, welcher gestern der Maschine unvorsichtiger Weise zu nahe bekommen war, ist ein Arm ausgerissen worden.

Vermischtes.

— [Ein großer Verehrer des Reichskanzlers] ist ein Herr F. F. in Essen, ein echter Westfale, der es von den niedrigsten Anfängen zum Baumunternehmer, Grubenbesitzer und Millionär gebracht hat. Von ihm nun erzählt man das folgende Geschichtchen. Als innerhalb des Magistrats der guten Stadt Essen die Idee auftauchte, dem Fürsten Bismarck das Recht eines Ehrenbürgers zu verleihen, da wendete sich der Bürgermeister an Herrn F. F., der sich gerade in Kissingen zur Kur aufhält und dessen Diplomatie er für geeignet hielt, um Ermittelungen darüber anzustellen, wie der Fürst Bismarck eine solche Ehre aufnehmen würde. Um zehn Uhr Abends erhielt der biedere Westfale den Expreß-Brief und er war so außerordentlich von der Wichtigkeit seiner großen Mission überzeugt und erfüllt, daß er nicht eine Sekunde warten zu können glaubte, um nach der oberen Saline hinauszufahren und sich sofort seiner Sache zu vergewissern. Natürlich bildete der Wagen, der zu so später Nachtstunde zur Saline hinausrollte, den Gegenstand der Aufmerksamkeit eines Dutzends von Geheimpolizisten. Das genirte aber unsern Westfalen nicht, er klingelte und verlangte sofort den Grafen Herbert zu sprechen. Zunächst schickte man ihm einen Regierungs-Assessor, der als Sekretär dem Fürsten Reichskanzler beigegeben ist. Aber unser biederer Essener erklärte, daß die Angelegenheit zu wichtig sei, um mit einem Anderen als mindestens mit dem Sohne des Fürsten erledigt zu werden. Endlich ließ sich denn der junge Graf sprechen und ihm trug der wackere Westfale den Gegenstand seiner wichtigen Mission vor. Graf Herbert nahm ihn außerordentlich freundlich auf, sagte ihm aber, daß man den Fürsten so spät am Abend denn doch nicht wohl mit der Angelegenheit, die ja allerdings von großer Wichtigkeit sein könne, behelligen dürfe und daß vielleicht noch morgen Zeit wäre .... Inzwischen aber lud man den biedern Essener zu einer kleinen Kneiperei ein, an der Graf Herbert und der Regierungs-Assessor Theil nahmen. Sie blieben eine geraume Zeit zusammen und die beiden Herren amüsirten sich augenscheinlich über den Westfalen, dem die Zunge immer mehr gelöst wurde und der die Gelegenheit benutzte, dem Grafen Herbert „seinen Standpunkt" — d. h. den des Herrn F. F. — klar zu machen. Mit dem außerordentlichsten Wohlgefallen erzählte er am nächsten Tage und erzählte er seitdem eigentlich ununterbrochen, er habe ihm erklärt, mit der „verdammten liberalen Wirthschaft würde es nun hoffentlich zu Ende sein und das hätte Fürst Bismarck nie thun dürfen, sich mit den verdammten Liberalen einzulassen". — Uebrigens schwört Herr F. aus Essen seitdem nicht höher als bei dem jungen Grafen Bismarck, den er als den wahren gottbegnadeten Nachfolger seines Vaters preist, denn, wie er sich in seinem unnachahmlichen Westfälisch ausdrückt: „Der hätte einen gerade ebenso großen Kopf wie sein Vater und der würde es der Welt einmal gerade ebenso zeigen wie sein Alter" . . . .

— [Die Stadt Szegedin] ist abermals von einem Unglücke, wenn auch nicht von größerem Umfange, heimgesucht worden, indem am 16. d. in einem Möbelmagazin Feuer ausbrach, das erst, nachdem mehrere der anliegenden Häuser davon mitergriffen waren, bewältigt werden konnte. Der angerichtete Schaden ist nicht unerheblich.

— [Ein größeres Schadenfeuer] entstand am 16. d. in Brandenburg a. H. Dabei sind die Dampfmühle und der große vierstöckige Speicher der Firma J. F. Werner Nachfolger bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 400,000 M. und soll die Thuringia dabei betheiligt sein. Große Getreidevorräthe, die auf Rechnung berliner Häuser daselbst lagerten, sind mitverbrannt.

— [Die 12jährige Tochter Garibaldi's] soll in Civitavecchia eine von hohem Muthe zeugende That vollbracht haben. Am 3. d. wagte sich ein junger Mann, welcher nicht schwimmen konnte, zu weit ins Meer hinaus. Plötzlich ging er unter und schrie dabei laut um Hilfe. Das junge Mädchen, welches die Hilferufe hörte, schwamm bis zum Untersinkenden hin und brachte ihn glücklich ans Land.

— [Ein großes Eisenbahn-Unglück] hat sich am 16. d. auf der französischen Westbahn zwischen Flers und Montsecret infolge des Zusammenstoßes eines Personenzuges mit einem Güterzug ereignet. Der Zusammenstoß war furchtbar stark; man vernahm das Gedröhn auf mehr als fünf Kilometer Entfernung. Die beiden Lokomotiven sind vollständig in einander gepreßt, die Reisenden der ersten Wagen buchstäblich zerquetscht. 4 Reisende und 4 Eisenbahnbeamte wurden sofort getödtet und 27 Reisende und 3 Beamte verwundet. An den Folgen der Verletzungen starben seitdem noch zwei Personen.

— [Erschossen] hat sich am 10. d. in Koblenz ein Premier-Lieutenant des 6. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Sonntagsverkehr. Berlin, 17. Aug. Es herrschte eine so hochgradige Geschäftsstille vor, daß weder Transaktionen vollzogen wurden noch auch Kurse ermittelt werden konnten. Die Kurse von gestern dürfen indeß als behauptet gelten.

Erfurt, 16. Aug. Weizen 200—210 M., Roggen 154—163 M., Gerste 150—165 M., Hafer 152—158 M.

Bei der Preisvertheilung der **Kunstgewerbe-Ausstellungs-Jury** in **Leipzig** erhielten u. A. die silberne Medaille (1. Pr.):
Schütz u. Juel, Wurzen, Teppichfabrik, für vorzügliche Leistung in künstlerischer und technischer Beziehung.
F. A. Schütz, Leipzig-Wurzen, Tapetenfabrik, für vorzügliche Leistung in künstlerischer und technischer Beziehung.
Sächs. Ofen- und Chamottewaarenfabrik, Cölln bei Meißen (vorm. Ernst Teichert), für vorzügliche Ausführung stilgerechter Muster.
Cg. Seidel u. Sohn, Dresden, Emailleöfen- und Majolikafabrik, für vorzügliche Ausführung und gute Emaillirung eines weiß und blauen, sowie eines grünen Kaminofens.
von Römer u. Födisch, Freureuth b. Werdau, Porzellanfabrik, für vorzügliche Ausführung eines dunkelblau mit Gold decorirten Tafelservice.
Ferdinand Kayser, Leipzig, Schlossermeister, für einen Garderobeständer, meisterhaft im Entwurf und Ausführung.
Julius Hager, Leipzig, Buchbinderei, für sehr tüchtig und sauber in Halbfranz, Pergament, Ledermosaik und Golddruck geschmackvoll ausgeführte Bucheinbände.
Die broncene Medaille (2. Pr.):
F. Schnorr u. Söhne, Plauen i. V., Fabrik weißer Maschinen- und Hand-Stickereien 2c., für hervorragende geschmackvolle Ausführung.
J. Norroschewitz, Leipzig, Kunsthandlung und Bilderrahmen-Fabrik, für guten Geschmack der Entwürfe und saubere Ausführung derselben.

Submission.

Die Herstellung von **gemauerten Kanälen** an der Moritzbrücke soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum

21. d. M. Vormittags 11 Uhr

auf dem Stadtbauamte einreichen, woselbst die Bedingungen 2c. offen liegen.

Halle, den 15. August 1879. **Der Stadtbaurath. W. Schultz.**

Fuhren-Entreprise.

Die Stellung der Pferde zur Walzmaschine bei Befestigung der Neuschüttung des von Kockwitz nach Naundorf führenden Weges soll

Sonntag den 24. August 1879 Nachm. 3 Uhr

im **Gasthofe zu Kockwitz** an den Mindestfordernden verdungen werden.

Kockwitz, den 18. August 1879. **Der Ortsvorstand.**

Vacante Diaconatstelle.

Das Diaconat hierselbst ist noch vacant und soll schleunigst wieder besetzt werden. Das Einkommen ist auf 1800 Mark excl. Wohnung festgesetzt, erhöht sich jedoch auf 2400 Mark, sobald der Stellen-Inhaber resp. Bewerber 5 volle Dienstjahre, incl. der von ihm in einem öffentlichen Schulamte zugebrachten Zeit, aufzuweisen hat.

Bewerber wollen ihre mit Wahlfähigkeitszeugnissen versehene Meldungen bis spätestens zum **15. September cr.** an das unterzeichnete Patronat einreichen.

Mühlberg a/E., den 8. August 1879. **Der Magistrat.**

Verkauf.

Die im Dorfe Löhsten an der Chaussee zwischen Torgau u. Herzberg belegene frequente **Schenke** nebst ca. 53 Morgen gutem Weizen- u. Roggenboden, soll unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilen in **Herzberg Reg.-Bezirk Merseburg H. Müller** und **F. Jul. Schülert.**

Ein herrschaftl. Haus mit schönem Vor- und Hintergarten, elegant eingerichtet, nahe am Geisthor, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefällige Offerten nimmt die Annonc.-Expedition von **J. Barck & Co.** unter **K. # 4281** entgegen.

2 Wohnungen zu 40 und 20 ℳ per 1. October, eine Wohnung zu 20 ℳ per 1. Sept. zu beziehen Ackerstraße 6. Schlaffstelle Geisthor. 47 im Hof 2 Tr.

Bekanntmachung.

Das zu Halle a/S. am Steinthor unter Nr. 2 gelegene, zum Nachlaß des Rentier **Christoph Wilhelm Gebhardt** gehörige **Wohnhaus** mit Hinter- und Nebengebäuden, Hof und einem die Front des Wohnhauses verlängernden und nach hinten zu an die Hedwigsstraße angrenzenden schönen Garten werde ich

Montag den 25. August d. J. Vormittags 11 Uhr im gedachten Wohnhause selbst

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern.

Kauflustige lade ich zum zahlreichen Erscheinen hierdurch ergebenst ein.

Hartmann, Auctionator in Alsleben a/S., als berufener Testaments-Executor.

Geschäfts-Verkauf.

Ein flott betriebenes **Colonialwaarengeschäft** in bester Lage von Weißenfels ist veränderungshalber sofort oder später zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adressen unter **S. # 1531** an die Annoncen-Expedition von **Ad. Grabow jun., Weißenfels,** senden.

Für Materialisten

sowie zu jedem andern Geschäft passend ist in Naumburg a/S. ein **Haus** im Innern der Stadt preiswürdig zu verkaufen. Adressen unter **E. 1157** befördert die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen sofort oder später ein feines Materialwaarengeschäft 2c. in ausgezeichneter Lage Leipzigs. Zur Uebernahme ca. 1500 Thlr. erford. Näh. d. Hrn. Bierbldr. B. John, Leipzig, Sophienstr. 41.

Lindenstraße 13

ist eine kleine Wohnung zu vermiethen, auch wird daselbst ein **Hausmann** zum 1. October gesucht.

Mit 30,000 Mark,

die in den nächsten Monaten baar gezahlt werden, wünscht man eine Fabrik oder ein Geschäft zu übernehmen oder sich thätig dabei zu betheiligen.

Offerten sub **H. 3797** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zur Weiterbeförderung einzusenden.

Geld-Gesuche.

7500 Mark auf ein Grundstück, I. Hypothek, 4½%, Werth 15,000 M., Feuerkasse 11,000 M.

1200 Mark, II. Hypothek, auf ein Landgut, Werth 24,000 M. (I. Hypothek 8400 M.), sehr pünktlicher Zinszahler.

600 Mark auf einen Feldplan, I. Hypothek, 4½%, Werth 1500 M., präcifer Zinszahler.

Offerten unter **G. 1159** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Große Oderkrebse, prima Steinbutt, „ Seezunge, „ Aal empfehlen

Ferd. Rummel & Co.

Die Natur manch. Leiden hält zahlr. Patienten davon ab, sich e. erfahr., gewissenh. Arzte anzuvertr. Wie bekannt, wird d. Thatsache häufig zum Nachtheile der Kranken ausgebeutet u. dürfte dah. jed. Werk, welch. dem entgeg. zu wirken sucht, freudigen begrüßs. sein. Als ein solch. Werk verdient d. in 15. Aufl. erschi. illust. Buch: „Naturgemässes Heilverfahren für Geschlechtskranke" bezeichnet zu werden, denn es bespricht jene Leiden in ruhiger, leichtverständl. Weise, ertheilt, durch Erfolge bewährte, prakt. Heilvorschläge u. bietet d. Patient. außerdem Gelegenh., sich etwa nöth. Krztl. Anleitg. unentgeltlich u. discret z. verschaff. Die Lectüre d. Buches wird auch Jene, die bereits alles Selbstvertr. verl., m. neuer Hoffnung erfüllen. D. Prs. d. in hocheleg. typogr. Ausstattg. erschienenen, 320 S. gr. Oct. stark. Buch. ist 3 Mk. u. wird geg. Einsendg. v. 3 Mk. 50 Pf. als Packet franco versandt von **R. C. Buch's** Buchh. in Aschersleben.

Rothe Nasen wird Gesw. schwindl. in Gesund.

natürlich weiss mit Menyl, ein vorzügliches Präparat des Chemikers A. Nieske in Dresden. Preis 5 Mk. — Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen.

Künstliche Zähne,

Plomben 2c., Zahnschm. bes. sofort Zahnt. **J. Sachse,** Mittelstr. 3.

Zugjalousien

offeriren als Specialität billigst

Friedr. Nietschmann Söhne.

Eine Partie gebrauchte **Thüren und Fenster,** in gutem Zustande, sind zu verkaufen **Paradeplatz 5.**

Wetterbeobachtung den 16. Aug. 3 Uhr Nachmittags. Wind Ostsüdost, schwach, Wetter schön, Temperatur 21° R. Wärme, Wolken vorhanden in der 2. und 3. Schicht. Strömung verschieden, 2. Schicht Süd, sehr schwach, 3 Schicht Südost, schwach, Gestaltung Südwest; demnach ist anzunehmen, daß das stattfindende schöne Wetter noch andauernd ist, hierbei Wind schwach und vorherrschend südlich, wie auch Temperatur sich hochhalten; sollten vereinzelt kleine Gewitter vorkommen, so ist deren Strömungslinie von Südwest nach Nordost. Die Barometer werden in Folge der südlichen Wolkenströmung und dem Verhalten des Wetters angemessen sich auf einem niedrigen Standpunkt verhalten.

F. W. Stannebein.

Ein hellfarbiger Mops

mit **schwarzem Kopf,** auf „**Moritz**" hörend, **entlaufen,** abzugeben gegen gute Belohnung bei **Ed. Rummel, Leipzigerstraße 53,** oder in der **Mühle zu Döllnitz.**

Eine kleine weiße **Hündin** mit 3 schwarzen Flecken hat sich verlaufen. Geg. gute Bel. abzug. Lindenstraße 4.

Ein in der Taubengasse aufgefangener **Kanarienvogel** ist abzuholen Taubengasse 15, 2 Tr.

Verloren

gegangen am Sonntag Nachmittag auf dem Wege vom Felsenburgkeller bis zur Actien-Bierbrauerei in Giebichenstein ein Paar braune **Glacéhandschuhe.** Abzug geg. Bel. in der Exp. d. Ztg.

Aufforderung.

Hierdurch fordere ich den Schmiedegesellen, jetzt Maler, Herrn **Louis Hanack** aus Zörbitz bei Halle auf, mir seine Wohnung anzuzeigen.

O. Kästner, Schmeerstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790819010/fragment/page=0003

C. A. Schnabel, 2 gr. Märkerstraße 2,

(ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße)

empfiehlt zu billigst notirten festen Fabrikpreisen:

sein reichhaltiges Lager aller Art fertiger Wäsche eigener Fabrik,
sein großes Lager bester Leinwand eigener Fabrik, 5/4, 6/4, 8/4, 9/4 u. 12/4 br.
sein Lager aller Art Taschentücher, weiß und farbig, eigener Fabrik,
sein Lager bester karrirter Bettüberzugszeuge eigener Fabrik,
sein Lager aller Sorten Tafelzeuge und Handtücher bester Güte,
sein Lager bester Qualitäten Bettdrelle, Federleinen, Bettdecken,
sein bestassortirtes Lager Shirting, Chiffon, Dowlas, Piqué, Rips, Satin, Pelzpiqué, Barchent, Brillante, Rouleauxstoffe jeder Breite,
sein Lager neuer feingerissener Bettfedern und Daunen,
fertige Inletts zum sofortigen Füllen und Bettbezüge,
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Oberhemden-Einsätze
sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden schnellstens nach Maaß beissitzend und preiswürdigst gefertigt.
Ausstattungen sind stets am Lager und werden auf Bestellung sorgfältigst angefertigt.

Die Unfall-Versicher.-Actien-Gesellsch. Zürich

mit einem Grundcapital von 5 Millionen Francs, wovon 1 Million vorläufig begeben, schließt **Collectiv-Haftpflicht**, sowie **Einzel-Versicherungen** — für Arbeiter und Handwerker besonders günstige Bedingungen — zu **mäßigen, festen Prämien, bei denen eine Nachzahlung nie möglich.**

Agenten in **Arnstadt** i/Th. Herr **Carl Glöckner,**
" " **Dingelstädt** Herr **Clemens Hachmann,**
" " **Eisenach** Herr **Carl Roeztoki,**
" " **Georgenthal** b/Gotha Herr **Carl von Ragué,**
" " **Gera** Herr **Max Heydenreich,**
" " **Greiz** Herr **C. O. Vogel.**

Thätige und solide Agenten werden noch in allen geeigneten Ortschaften vom Unterzeichneten **zu günstigen Bedingungen gesucht.**

Die General-Agentur für die Thüringischen Staaten.
Paul Seiffart in **Nordhausen.**

Briquett- und Nasspresskohlenstein-Verkauf.

Die Braunkohlengrube **„Frohe Zukunft" bei Halle** verkauft ab Grube:

Vorzügliche **Briquettes** à Centner . . 0,55 Pfg.
Naßpreßkohlensteine 1000 Stück . . . Mk. 10. —.

Dasselbe Material liefern in's Haus **frei Stall:**
Briquettes à Centner . . . . . 0,68 Pfg.
Naßpreßkohlensteine 1000 Stück . . . Mk. 14. —.

Bestellungen hierauf erbitten höflichst mit der Versicherung schneller und pünktlicher Ausführung

C. Gruneberg, Geiststraße Nr. 43.
J. Gruneberg, gr. Ulrichsstraße 39.

Freyburger Trauben-Essig.

Von meinem, dem Publikum schon längst bekannten echten Fruchtwein-Essig, wozu hiesige kleine Weine verwendet werden, daher auch dem besten rheinischen Wein-Essig weder im Aroma noch an Stärke nachsteht, sich deshalb vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten Lager in:

Aken a/E.: **W. D. Schmidt.**
Alsleben: **C. F. Etze.**
Aschersleben: **C. F. Voigt,**
" **Ed. Mönsch.**
Artern: **Chr. Aug. Engelhardt,**
" **Carl Basell.**
Bernburg: **Theod. Pichier.**
Bibra: **Gust. Schöneburg.**
Bitterfeld: **G. E. Pöysch,**
" **Oscar Steyer,**
" **Otto Luft,**
" **G. Ikker.**
Brachstädt: **Ed. Thiele.**
Brehna: **C. B. Kummer,**
" **Theod. Sachtler.**
Burg: **H. W. Glätzner.**
Cölleda: **J. W. Klube & Co.**
Cöthen: **Otto Brehm,**
" **August Frensel,**
" **A. G. Hummel,**
" **Otto Strenbel.**
Delitzsch: **Fr. Wittig,**
" **C. A. Gerlachs Wwe.,**
" **Reinh. Müller,**
" **C. Kühlhorn.**
Dessau: **Paul Menge,**
" **Richard Senn,**
" **Herm. Jone,**
" **C. Hüllweck,**
" **Friedr. Hüllweck,**
" **Friedr. Schilling.**
Dommitzsch: **C. F. Gräbner,**
" **C. F. Roething.**
Düben: **G. Rausch Wwe. & Sohn.**
Eisleben: **Jul. Reichel,**
" **Otto Hünichen.**
Eckartsberga: **Benno Liebers.**
Eilenburg: **Ed. Gunkel.**
Giebichenstein: **A. Reichardt jn.**
Güsten: **Theod. Friesleben.**
Gröbzig: **Albert Püschel,**
" **August Richter.**
Halberstadt: **Adolf Meyer,**
" **C. H. Naeter,**
" **H. Sobbe.**
Halle a/S.: **C. A. Krammisch,**
" " **Otto Thieme,**
" " **Oswald Teichmann,**
" " **H. Chr. Werther & Co.**
Hettstädt: **F. W. Schröders Wwe.**
Hohenmölsen: **Fr. Jacob.**
Höhnstedt: **Franz Mähnert.**
Holleben: **F. W. Schröter.**
Kösen: **Aug. Schleicher.**
Laucha: **F. Damm,**
" **Theod. Kannis,**
Laucha: **C. H. Feistkorn,**
" **C. H. Saalfeld,**
" **C. F. Schmidt,**
" **Carl Siebig,**
" **C. R. Roscher.**
Landsberg: **J. C. Pötzsch.**
Löbejün: **F. Rudloff.**
Lützen: **Adolf Sack,**
" **C. L. Knüpfer,**
" **C. L. Lorenz,**
" **Ernst Kopf.**
Magdeburg: **Gebr. Pommer,**
" **A. W. Schönberg Nachf.**
Merseburg: **Otto Peckolt,**
" **A. B. Sauerbrey,**
" **Heinr. Schulze J.,**
" **Carl Eckardt.**
Martranstädt: **Adalb. Kitze.**
Naumburg: **Rob. Graun Nchf.,**
" **L. Leßmann,**
" **L. Meißner,**
" **Reimann & Zeuch.**
Nordhausen: **R. F. König,**
" **Carl Eine jun.**
Nebra: **C. W. Kabisch,**
" **Ernst Pfeifer,**
" **C. M. Heckers Erben.**
Neuhaldensleben: **Gust. Rudeloff,**
" **M. Schulze,**
" **F. W. Müller.**
Osterfeld: **Fr. Bräutigam.**
Querfurt: **J. E. Biener,**
" **Julius Dix,**
" **F. Schneidewind,**
" **E. Schrader,**
" **Osc. Töpelmann.**
Roitzsch: **Oscar Schröter.**
Schafstedt: **Carl Apel.**
Schkeuditz: **F. E. Hüthig.**
Staßfurt: **M. E. Fischer.**
Stadt Sulza: **Fr. Heiland.**
Stoeßen: **Rud. Toepel.**
Teuchern: **C. Schaufuß.**
" **J. Ulrich.**
Wettin: **Wilh. Grobe.**
" **Feodor Stoye.**
Wanzleben: **A. Delorme Nachf.**
Weißenfels: **E. v. Przieméski & Co.**
Zerbst: **Müller & Gündel.**
Zörbig: **C. F. Strauhel.**
Zeitz: **Richard Bock.**
" **J. C. Schneider & Co.**
" **Reinh. Wittig.**

Die Weinessig-Fabrik von F. Fiedler Nachfolger
gegründet 1841
(Inhaber W. Schadewell).
Freyburg a/U.

Donnerstag

stehen große magere Landschweine zum Verkauf im „Gasthof zum gold. Pflug" in Halle.
Buch & Rolle.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine

Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2.

Größtes Lager selbstgefertigter Möbel. Den vielen Anfragen zu genügen, habe wieder auf Lager: Mahagoni u. nußbaum Kleiderspinden 13 Thlr., desgl. Damenschreibtische 14 Thlr., Vertikow 15 Thlr., 2thürige Galeriespinden 11 Thlr., Sofa 13 Thlr., Coulissentische mit 3 Einlagen 17 Thlr., massive Bettstellen 9 Thlr. u. s. w.

Richard Schnabel in Leipzig,

7 Wintergartenstraße 7, neben dem „Schützenhause",

Fabrik und Lager von

Eisernen Flaschenschränken,
" Bilanzstellen,
" Gartenmöbeln,
" Waschtischen,
" Blumentischen,
" Kleiderhaltern,
" Fußabstreichern,
Kaffeewärmer für Bahnhöfe,

Aquarien,
Blumentopfständern,
Douchapparaten,
Badewannen,
Stgbädern,
Bidets und Closets,
Fliegenschränken,
Grude-Oefen,

Aufwaschschränken,
Bürschukasten,
Kaffeemaschinen für Private, Conditoreien u. Restaurants,
Schwamm-Theeseihen,
Bergeinlampen,
Eierkochern,
Weinkühlern.

Illustrirter Preiscourant nebst Gebrauchsanweisungen und Beschreibungen franco gegen franco.

Ferner als Specialität:
Vollständige Küchen- und Wirthschaftseinrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien 2c.
in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Halle a/S., 5, gr. Märkerstraße 5, nahe am Markt.

5. Halle a/S., 5, gr. Märkerstraße 5, nahe am Markt.

Kroppenstädt & Co.

5. Möbel-Fabrik und Magazin.

Größtes Lager nur selbstgefertigter **Möbel** in allen Holzarten zu den **billigsten Preisen.**
Bei Baarzahlung höchsten Rabatt.

Rathhausgasse 16.

Handtücher Dtz. 2,25.
Taschentücher Dtz. 1,00.
Kinder-Hemden 50 Pf.
Damen-Hemden 1,00.
Herren-Hemden 1,50.
vorzügl. Gardinen 20 Pf.
gestickt. Bettdecken 2,25.
Damen-Röcke 1,00.
Kinder-Röcke 60 Pf.
Berliner Commanditgesch.
Rathhausgasse 16.

L. Fleischhauer,

Juwelier u. pract. Zahnkünstler,
Halle a/S., Leipzigerstrasse 71,
empfiehlt sich hiermit bestens.

Kaisergarten,

Augustastraße 9.

Täglich **Fricassée** frisch, sowie diverse andere Speisen als **Stammessen. Schöner Gartenaufenthalt. ff. Biere. Ferdinand Fögner.**

Bad Lauchstädt.

Sonntag den 24. August cr.

Brunnen-Fest.

Nachmittag **grosses Promenaden-Concert,** von 5 Uhr an **Theater,** Abends **Ball** im **Cursaal.**
Illumination der ganzen **Anlagen** und **grosses Feuerwerk.**
Reichhaltige **Wein-** und **Speisekarte,** hiesige und fremde **Biere,** aufmerksame Bedienung. **Der Restaurateur.**

Kunst-Verein.

Zu der heute stattgefundenen kleinen **Gemälde-Lotterie** waren 4 Oelbilder angekauft, welche auf folgende Loose fielen:
Nr. 164. Landschaft von Schertel an Frau Preßler,
" 6. Fruchtstück von Frey an Frau Bertram,
" 58. Wattenstein, Landschaft von Mühlig an Herrn Director Prof. Nasemann,
" 250. Wasserfall von Mühlig an Herrn Rentier Schureke.
Ferner 18 Kupferstiche auf die Loose:
Nr. 25. 42. 63. 66. 67. 87. 91. 96. 109. 116. 121. 152. 160. 176. 202. 213. 230 u. 242.
Halle, den 16 August 1879. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 12 Uhr endete nach längern Leiden ein sanfter Tod des Lebens meiner lieben Frau **Karoline Volkmann** geb. **Billing.**
Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 5 Uhr vom Leichenhause des Friedhofes aus statt.
Halle a/S., den 18. August 1879.
Gottfried Volkmann.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen starb schnell und unerwartet unsere gute Mutter, die Frau verwittwete **Joh. Zipfel** geb. **Pflug,** im 68. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.

Heute Morgen kurz vor 8 Uhr verschied in Folge eines Schlaganfalles unser innigst geliebter kleiner **Hugo** im Alter von einem Jahre und fünf Tagen. Diese Trauernachricht bringen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid.
Bitterfeld, den 16 August 1879.
Hugo Reichardt und Frau geb. Weise.

Verlobt: Marie Teudt (Frille bei Pr.-Minden) mit Wilh. Fischer (Wietersheim); Hel. Jürgens geb. Kuhjahl (Magdeburg) mit Herm. Ehlers (Aschersleben); Emma Mendel mit Aktuar Ad. Mehl (Gr.-Salze); Bertha Fiedler mit Dr. Rich. Nietz (Leipzig); Marie Knöchel mit Dr. phil. Paul Schulzke (Calbe a/S.); Anna Mikius (Quedlinburg) mit Paul Lösche (Wittenberge); Martha Löster mit Kammergerichts-Referendar Hans Kuische (Elgersburg).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Linné Lößner (Leipzig); Hrn. H. Wiemann (Wandsbeck); Hrn. Jul. Kilian (Bernburg). — Eine Tochter: Herrn M. Lösener (Amt Voigtstedt); Herrn Herm. Holtburg (Gröningen); Herrn H. Schüler (Lindenau); Hrn. Dr. Tropff (Nordhausen).
Gestorben: Pastor Aug. Gravenhorst (Rathmannsdorf); Kaufm. Fried. Walsch (Magdeburg); Kaufmann C. A. Helmecke (Zangerhütte); Frau Henr. Wendt geb. Poschwitz (Chausseehaus Schkopau); Frau Rud. Wehr (Naumburg); Frau Dr. Louise Michaelis geb. Hertel (Bartenkirchen); Rentier Aug. Arnold (Nordhausen); Kaufmann Ad. Stein (Zeitz); Ober-Inspector Wild. Wedding (Schönebeck); Frau verw. Oberarzt Dr. Voigt (Leipzig).

Das Agentur-, Commissions- u. Vermittelungs-Geschäft

Halle a/S., Lindenstr. 13, part. r.,
Filiale von Temesvar,
Zapolyagasse,
für Oesterreich-Ungarn,
vertritt 20 Firmen des In- und Auslandes,
befaßt sich mit **Häuser- und Güter-Tausch u. Verkauf,** übernimmt Aufträge für **Getreide-Geschäfte,** besorgt Commission und **Incasso** für In- u.
Ausland, ertheilt gewissenhafte
Auskunft über **Geschäfts-Firmen** des **In- u. Auslandes,** besorgt
Stellen jeder Branche, insbesondere für **Oeconomie- und Forstbeamte,** selbstständige Inspectoren, Verwalter, Buchhalter, Comtoiristen, Lageristen u. s. w.

In Oesterreich-Ungarn und Rumänien sind folgende Vacanzen: **2 Oberförster,** ein **Inspector,** 2000 fl., **ein selbstständiger Verwalter,** 1800 fl., und ein **Verrreter** für eine **Hochmühle mit 1500 fl. Gehalt nebst freier Wohnung.** — **Bewerber werden sof. empfohlen. Stellensuchende** können in unserem **Pensionat** Kost u. Logis bis Antritt ihrer **Stelle billigst erhalten.** Bei brieflicher Anfrage wird um Retourmarke gebeten.

F. Schwarz & Comp.

Haasenstein & Vogler

in Halle a/S.,
Annoncen-Expedition
für sämmtliche in- u. ausländische Zeitungen, bei größeren Ordres höchste Rabatte. Zeitungs-Cataloge gratis. Strengste Discretion.

Erste
Thüring. Pferde-Lotterie,

veranstaltet vom Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Verein.
Ziehung am 6. November 1879 in Merseburg.
Hauptgewinne: 1 eleg. Equipage mit 4 Pferden (Werth 9000 ℳ), 1 desgl. mit 2 Pferden (5000 ℳ), 1 desgl. mit 1 Pferde (2500 ℳ), 11 einzelne Reit- und Wagenpferde 2c.
Loose à 3 ℳ sind in der **Expedition der Saalezeitung** zu haben.

I. Thür. Pferde-Lotterie

Ziehung am 6. November a. c.
1200 sehr werthvolle Gewinne.
Loose à 3 Mk. sind zu haben bei
Haasenstein & Vogler
in Halle a/S.,
Annoncen-Exped. Leipzigerstr. 2.

Größtes Lager von
Holz- u. Metall-Särgen

zu billigsten Preisen empfiehlt bei vorkommenden Fällen.
Telegraphische Aufträge werden per Eilgut effectuirt.
W. Aust, Bölbergasse.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790819010/fragment/page=0004